



# K O I N O N I A

*... miteinander auf dem Weg*

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2013 – 2

Jahr 20

Nr. 78

## DAS JAHR DES GLAUBENS

### GLAUBEN

### IN DEN SCHRIFTEN UND IM LEBEN DES HL. FRANZISKUS

*Fr. Amanuel Mesgun Temelso OFM Cap*

#### EINLEITUNG

Es gab in der Vergangenheit eine falsche Vorstellung über die Bedeutung der Schriften des heiligen Franziskus. Da er sich selber in einigen von ihnen als "ungebildet" bezeichnet, meinten einige der Gelehrten, dass es wohl unwahrscheinlich sei, in ihnen eine bemerkenswerte Lehre zu finden. Daher bevorzugten fast alle Gelehrten die Biografien als Grundlage für das Verständnis, wie Franziskus den christlichen Glauben gelebt hat.

Erst das Erscheinen der kritischen Ausgaben im zwanzigsten Jahrhundert half zur richtigen Interpretation der Bedeutung der Schriften und Biographien und zu einer genaueren Kenntnis der Person und der Spiritualität des heiligen Franziskus. So definiert beispielsweise definiert G. Miccoli die Schriften des heiligen Franziskus als "Filter und Prüfstein."<sup>1</sup>

In dieser kurzen Untersuchung der Bedeutung von "Glauben" in den Schriften des heiligen Franziskus werde ich zunächst versuchen, darauf hinzuweisen, wie viele Male das Wort "fides" erscheint. Nachdem diese zusammengefasst und gruppiert sind nach Themen und Bedeutungen, will ich näher auf die Themen eingehen, nämlich: (a) Glauben als persönliche Begegnung mit Gott, (b) Glauben in der katholischen Kirche, (c) Glauben (Achtung und Verehrung) von Franziskus in Richtung Priester, Geistliche und Kirchen. Wir werden diese drei Kontexte des Glaubens unter Bezugnahme auf die Schriften und das Leben Franziskus überprüfen.

#### GLAUBE IN DEN SCHRIFTEN DES HL. FRANZISKUS

Obwohl er sich selbst als "unwissend und ungebildet"<sup>2</sup> bezeichnet, hat Franziskus der Nachwelt wertvolle Schriften hinterlassen, die seine erste Intuition beschreiben und seinen spirituellen Weg veranschaulichen.

Das Wort *fides* erscheint nur ein paar Mal in den Schriften des heiligen Franziskus, genauer gesagt zehn Mal in sieben seiner Schriften:

1. **Das Gebet vor dem Kreuz:** "Höchster, glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir rechten **Glauben**, sichere Hoffnung und vollkommene Liebe. Gib mir, Herr, [das rechte] Empfinden und Erkennen, damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle."<sup>3</sup>
2. **Ermahnungen:** "Selig der Knecht, der den Klerikern **Glauben** und Vertrauen entgegenbringt, die recht nach der Form der Römischen Kirche leben. Und wehe jenen, die diese verachten! Denn mögen sie

<sup>1</sup> "filtro e pietra di paragone." G. Miccoli, Francesco d'Assisi: Realtà e memoria di una esperienza cristiana, Einaudi, Torino 1991, 41

<sup>2</sup> Ord 39.

<sup>3</sup> GebKr.

auch Sünder sein, so darf doch keiner über sie urteilen, weil der Herr sich ganz allein vorbehält, über sie zu urteilen.“<sup>4</sup>

3. **Lob Gottes:** “Du bist der heilige Herr, der alleinige Gott, der du Wunderwerke vollbringst ...Du bist unsere Hoffnung, Du bist unser Glaube, du bist unsere Liebe ...”<sup>5</sup>
4. **Nichtbulierte Regel:** “Alle Brüder sollen katholisch sein, katholisch leben und reden. Wenn aber einer in Wort oder Werk vom katholischen **Glauben** und Leben abirren sollte und sich nicht bessert, soll er aus unserer Bruderschaft gänzlich ausgestoßen werden.”<sup>6</sup>  
“Alle, die in der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche Gott dem Herrn dienen wollen, ... bitten wir Mindere Brüder alle, unnütze Knechte, demütig und flehen sie an, wir möchten doch alle im wahren **Glauben** und in der Buße ausharren; denn anders kann niemand gerettet werden.”<sup>7</sup>
5. **Bulierte Regel:** “Wenn jemand dieses Leben annehmen will und zu unseren Brüdern kommt, sollen diese ihn zu ihren Provinzialministern schicken ... Die Minister aber sollen sie sorgfältig über den katholischen Glauben und die Sakramente der Kirche prüfen. Und wenn sie dies alles glauben und es treu bekennen und bis ans Ende fest beobachten wollen;...”<sup>8</sup>  
“Außerdem verpflichte ich die Minister im Gehorsam, vom Herrn Papst einen aus den Kardinälen der heiligen Römischen Kirche zu erbitten, ... auf dass wir, allezeit den Füßen dieser heiligen Kirche untertan und unterworfen, feststehend im katholischen **Glauben**, die Armut und Demut und das heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus beobachten, was wir fest versprochen haben.”<sup>9</sup>
6. **Testament:** “Und der Herr gab mir in den Kirchen einen solchen **Glauben**, dass ich in Einfalt so betete und sprach: ‚Wir beten dich an, Herr Jesus Christus ...’”<sup>10</sup>  
“Danach gab und gibt mir der Herr einen so großen **Glauben** zu den Priestern, die nach der Form der heiligen Römischen Kirche leben, auf Grund ihrer Weihe, dass ich, wenn sie mich verfolgen würden, bei ihnen Zuflucht suchen will.”<sup>11</sup>
7. **Diktat von der wahren Freude:** “Ebenso, dass meine Brüder zu den Ungläubigen gegangen sind und sie alle zum **Glauben** bekehrt haben; ebenso, dass ich von Gott solch große Gnade erhalten habe, dass ich Kranke heile und viele Wunder wirke. Ich sage dir, dass in all dem nicht die wahre Freude ist.”<sup>12</sup>

Paolo Martinelli betrachtet in seinem jüngsten Buch *Dammi Fede Diritta: Con Francesco d' Assisi per ricominciare a credere* das Thema des Glaubens im Leben des hl. Franziskus aus einer theologisch-spirituellen Perspektive, “denn dies betont die Gabe Gottes, die in Beziehung steht zur Freiheit der menschlichen Person, die im Glauben aufgerufen ist, darauf zu reagieren.”<sup>13</sup> Der Autor muss darüberhinaus eingestehen, dass seltsamerweise die Studie des Glaubens in den franziskanischen Schriften und Biographien und in der Spiritualität des heiligen Franziskus insgesamt sehr begrenzt ist und sich nur wenige Bücher direkt mit dieser Frage befassen.<sup>14</sup>

Wir können die oben genannten Zitate unter drei Situationen im Leben des hl. Franziskus zusammenfassen, wo der Glaube entsteht und wächst:

- Entgehend in der persönlichen Begegnung mit dem Objekt des Glaubens, Gott: vgl. *GebKr* und *LobGott* 1,6.
- Wachsend im Gehorsam gegenüber und in der Verehrung der katholischen Kirche: vgl. NbR 19, 1-2; NbR 23, 7; BR 2, 1-3. BR 12, 3-4; WFreud 6.
- Frucht bringend durch Ehrfurcht vor den Amsträgern der Kirche: vgl. *Erm* 26, 1-2; Test 4-5; Test 6.

---

<sup>4</sup> *Erm* 26, 1-2.

<sup>5</sup> *LobGott* 1,6.

<sup>6</sup> NbR 19, 1-2.

<sup>7</sup> NbR 23, 7.

<sup>8</sup> BR 2, 1-3.

<sup>9</sup> BR 12, 3-4.

<sup>10</sup> Test 4-5.

<sup>11</sup> Test 6.

<sup>12</sup> WFreud 6.

<sup>13</sup> “perché esso mette a tema il dono di Dio in quanto si relaziona alla libertà della persona umana, chiamata nelle fede a corrispondere in esso.” Paolo Martinelli, *Dammi Fede Diritta: Con Francesco d' Assisi, per ricominciare a credere*, (Edizione Porziuncola, Assisi 2012),8

<sup>14</sup> “Entrando ora nel tema [fede], si deve dire, con una certa sorpresa che stranamente lo studio della fede negli scritti e nelle biografie francescane e complessivamente nella spiritualità di san Francesco è, a mia conoscenza, assai contenuto. Pochi libri tematizzano direttamente questa questione.” Ibid.

Betrachten wir nun die drei oben genannten Punkte in Licht des Lebens des heiligen Franziskus.

### 1. GLAUBEN = PERSÖNLICHE BEGEGNUNG MIT GOTT

Aus der Gruppe der Schriften des heiligen Franziskus, die [in den italienischen Ausgaben der franziskanischen Quellen] unter dem Titel "Lobpreis und Gebete" zusammengefasst sind, kann man entnehmen, dass für Franziskus Glaube die Aufrechterhaltung einer persönlichen Begegnung mit Gott bedeutet. Seine erste Annäherung an Gott ist die Bitte um Glauben. In den entscheidenden Jahren seiner Bekehrung (1205-1206) bittet er Gott um Erleuchtung. Als Anfänger in spirituellen Dingen ist sein erstes Gebet ein Bittgebet: "Schenke mir rechten **Glauben**, sichere Hoffnung und vollkommene Liebe." Der Herr hat sein Gebet erhört, denn zwanzig Jahre später schreibt uns Franziskus in seinem Testament: "Und der Herr gab mir in den Kirchen einen solchen **Glauben**, dass ich in Einfalt so betete und sprach: ‚Wir beten dich an, Herr Jesus Christus ...Danach gab und gibt mir der Herr einen so großen **Glauben** zu den Priestern, die nach der Form der heiligen Römischen Kirche leben, auf Grund ihrer Weihe, dass ich, wenn sie mich verfolgen würden, bei ihnen Zuflucht suchen will.“ Für Franziskus ist der höchste, glorreiche Gott der Geber aller Gnade. In diesem Gebet Franziskus bittet Gott um die drei theologischen Tugenden, die die Wege zur Gemeinschaft mit Gott sind. Für Franziskus ist Glaube eine Gnade, eine zu erbittende Gabe, wie es auch der Katechismus der Katholischen Kirche sagt: "Als Petrus bekennt, dass Jesus der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes ist, sagt Jesus zu ihm: „Nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel" (Mt 16, 17) [Vgl. Gal 1,15; Mt 11,25.]. Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, eine von ihm eingegossene übernatürliche Tugend. 'Damit dieser Glaube geleistet wird, bedarf es der zuvorkommenden und helfenden Gnade Gottes und der inneren Hilfen des Heiligen Geistes, der das Herz bewegen und zu Gott umkehren, die Augen des Verstandes öffnen und allen die Freude verleihen soll, der Wahrheit zuzustimmen und zu glauben' (DV 5)."<sup>15</sup>

Franziskus fühlt sich zur Antwort bewogen nicht nur durch die oben zitierte Angabe, dass Gott ihm den Glauben in der katholischen Kirche und in ihren Dienern gab, die nach der Form der heiligen Römischen Kirche leben, sondern gegen Ende seines Lebens auch durch das Bekenntnis in dem Schriftstück an Bruder Leo, dass Gott selbst Glaube, Hoffnung und Liebe ist.<sup>16</sup>

Dies ist eine der wenigen Stellen, in denen Franziskus definiert, was Glaube ist. Es gibt darüberhinaus eine Beziehung zwischen den beiden Zitaten, die ich auf diese Weise zusammenbringen wollte, weil in beiden Franziskus nicht nur von Glauben spricht, sondern auch von den drei theologischen Tugenden. Und diese beiden Zitate scheinen der Anfang und das Ende seines Glaubensweges zu sein: im ersten Zitat, das sich auf den ersten Augenblick seiner Bekehrung bezieht, bittet Franziskus Gott, den Höchsten, um rechten Glauben, sichere Hoffnung und vollkommene Liebe; im zweiten Zitat, nach dem Empfang der Wundmale verfasst, als er völlig Christus gleichförmig wurde, entsteht eine erhabene und kontemplative Aussage, die uns bestätigt, dass Glaube für ihn eine persönliche Begegnung mit Gott war.

Franziskus erbittet die Gnade des Glaubens nicht nur für sich selbst oder nur einmal, sondern ermahnt alle, „die in der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche Gott dem Herrn dienen wollen, ... wir möchten doch alle im wahren **Glauben** und in der Buße ausharren“<sup>17</sup>. Das hilft uns zu verstehen, dass die Ausdauer der Bitte um Glauben folgen muss, dass der Glaube nicht etwas Statisches ist, sondern etwas Dynamisches, das die gesamte Existenz umfasst. Deshalb muss man ausharren.

Es ist interessant festzustellen, dass das *Dizionario Francese* bei der Beschreibung des Wortes "Glauben" nicht so sehr an einer Aufstellung eines Glaubenskonzepts, das Franziskus vielleicht gehalten hat, interessiert ist, sondern im Nachgehen seines spirituellen Weges die Tatsache unterstreicht, dass für Franziskus "Glauben haben" bedeutet, den Glauben zu leben. Diese These wird nach dem *Dizionario* durch seine Schriften und sein ältesten Biographien bestätigt. Nach dem *Dizionario* ist die Quelle, aus der alle Spiritualität des hl. Franziskus fließt und die Kraft, aus der alle, die ihm folgen, ihr Leben beziehen, der Glaube – verstanden als Begegnung mit dem Herrn: "Dass der Ursprung des ganzen Abenteuers von Franziskus eine einmalige Glaubenserfahrung ist, die aus einer persönlichen Begegnung mit Christus kommt, bedeutet, dass das eine Licht, das uns ein wahres Verständnis seiner Mentalität gibt, gerade die leidenschaftliche Liebe zu Christus ist. Weder Psychologie noch Soziologie noch Kirchengeschichte ist in der Lage, die wahre Gestalt des Poverello zu beschreiben. Die Psychologie des Temperamentes von Franziskus zu studieren ist nicht ausreichend, um den

---

<sup>15</sup> KKK 153

<sup>16</sup> vgl. *LobGott* 6.

<sup>17</sup> *NbR* 23,7.

Kuss des Aussätzigen zu erklären ... Es wäre auch eine Verzerrung, die franziskanische Bewegung zu erklären, indem man bei den kulturellen und sozialen Problemen des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts beginnt.“<sup>18</sup>

So können wir dann auf dem Glaubensweg von Franziskus drei unterschiedliche Phasen unterscheiden: “Die erste von 1202 bis 1209, die zweite von 1209 bis 1219 und die dritte von 1219 bis 1226.“<sup>19</sup>

In der **ersten Phase** können fünf wichtige Schritte unterschieden werden:

(1) Das Gefängnis in Perugia, wo das vonstatten geht, was wir den Sinneswandel bei Franziskus nennen könnten;

(2) Der Traum in Spoleto, wo wir die Umwandlung des Geistes erkennen;

(3) Der Kuss des Aussätzigen, wo es die Bekehrung des Herzens gibt;

(4) Die Erscheinung des San Damiano- Kreuzes;

(5) Die Entkleidung vor dem Bischof von Assisi und das Hören des Evangelium von der Aussendung der Apostel in der Portiuncula-Kapelle.

In dieser ersten Phase des Glaubenswegs von Franziskus können wir feststellen, dass seine Bekehrung mit einem klaren Erkenntnis seiner Berufung endet, nämlich das Evangelium zu leben.

In der **zweiten Phase** hilft der Glaube Franziskus, seine Berufung in Frieden zu leben, wobei dies aber nur für eine kurze Zeit andauert, denn bald kommt “Christi neuer Angriff, seine vollständige und verändere Herrschaft in der Seele des Heiligen aufzurichten.“<sup>20</sup>

In der dritten und letzten Phase hat der Glaube so vollständig Besitz vom Leben des Heiligen genommen, dass Franziskus nicht nur äußerlich gezeichnet ist mit den Stigmata, sondern innig vereinigt mit Christus ist, sich mit ihm identifiziert. Dies wird bestätigt durch das folgende Gebet: “Mein Herr Jesus Christus, ich bitte dich, erweise mir zwei Gnaden, bevor ich sterbe. Die erste ist, dass ich zu Lebzeiten in meiner Seele und in meinem Körper, so weit das möglich ist, jenen Schmerz erleide, den du, süßer Jesus, in der Stunde deines bittersten Leidens ertragen hast. Die zweite ist, dass ich in meinem Herzen, so weit das möglich ist, jene unermessliche Liebe fühle, von der du, liebster Sohn Gottes, entflammt warst, um so großes Leiden für uns Sünder gerne auf dich zu nehmen.“<sup>21</sup>

## 2. GLAUBEN = GLAUBEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Wenn Franziskus im Testament über seine Berufung und Bekehrung sowie den Beginn der Minderbrüder-Gemeinschaft spricht, betont er die ausschließliche Rolle des Herrn: “So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen... der Herr selbst hat mich unter sie geführt... Und der Herr gab mir einen solchen Glauben... Danach gab und gibt mir der Herr einen so großen Glauben... der Höchste selbst hat mir offenbart, dass ich nach der Form des heiligen Evangeliums leben sollte... Als Gruß, so hat mir der Herr offenbart, ...“<sup>22</sup>

Obwohl dies sicherlich und ganz persönlich ihm offenbart wurde, wollte er immer noch der Kirche zur Zustimmung vorlegen, oder, wie er sagt, der Bestätigung durch den “Herrn Papst.“ Nach der Entdeckung des höchsten Gottes als Vater war es logisch, dass Franziskus die “römische Kirche“ als Mutter haben wollte: „*‘Glauben‘ ist ein kirchlicher Akt. Der Glaube der Kirche geht unserem Glauben voraus, zeugt, trägt und nährt ihn. Die Kirche ist die Mutter aller Glaubenden. ‘Niemand kann Gott zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter hat‘ (Cyprian, unit. eccl.).*“<sup>23</sup> Dies war die Motivation, die Franziskus dazu bewog, von der Kirche die Zustimmung zu erhalten für die ihm geschenkte Offenbarung. Das Bekenntnis des katholischen Glaubens war für Franziskus so wichtig, dass er in der Regel schrieb: “Wenn jemand dieses Leben annehmen will und zu

<sup>18</sup> *Che l'origine di tutta l'avventura di Francesco stia in una singolare esperienza di fede avvenuta nell'incontro personale di Cristo, implica che l'unica luce che ci può dare il vero senso delle sue attitudini è proprio questo amore appassionato di Cristo. Né la psicologia, né la sociologia né la storia della Chiesa ci potranno dare la vera figura del Poverello. Non è sufficiente lo studio psicologico del temperamento di Francesco per spiegare il bacio al lebbroso, ... sarebbe anche una deformazione spiegare il movimento francescano partendo dall'ambiente culturale e dai problemi sociali dei secoli XII e XIII. AA. VV. Dizionario Francescano, Edizioni Messaggero, (Padova 2002), 675.*

<sup>19</sup> Ibid., 682.

<sup>20</sup> *“un nuovo attacco di Cristo per imporre il suo dominio totale e trasfiguratore sull'anima del santo.” Ibid., 684.*

<sup>21</sup> *Cons 4,34f.*

<sup>22</sup> *Test, 1-23.*

<sup>23</sup> Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 181

unseren Brüdern kommt, sollen diese ihn zu ihren Provinzialministern schicken ... Die Minister aber sollen sie sorgfältig über den katholischen Glauben und die Sakramente der Kirche prüfen. Und wenn sie dies alles glauben und es treu bekennen und bis ans Ende fest beobachten wollen...“<sup>24</sup>

Für Franziskus ist es nicht nur unmöglich, ein Leben im Orden zu beginnen, ohne katholisch zu sein, sondern auch wahrhaft als Franziskaner zu leben ohne Unterwerfung unter die Kirche. Für ihn ist es nicht möglich, Gott zu gefallen durch Armut oder das Versprechen, das heilige Evangelium zu leben, ohne fest im katholischen Glauben zu stehen: „Außerdem verpflichte ich die Minister im Gehorsam, vom Herrn Papst einen aus den Kardinälen der heiligen Römischen Kirche zu erbitten, der diese Bruderschaft lenke, in Schutz und in Zucht nehme, auf dass wir, allezeit den Füßen dieser heiligen Kirche untertan und unterworfen, *feststehend im katholischen Glauben*, die Armut und Demut und das heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus beobachten, was wir fest versprochen haben.“<sup>25</sup>

### 3. GLAUBEN = RESPEKT UND EHRFURCHT VOR DEN AMTSTRÄGERN UND DEN KIRCHEN

Franziskus verwendet den Begriff "Glauben" nicht nur, um seine Beziehung zu Gott durch Jesus Christus hervorzuheben und seine Treue zur römisch-katholischen Kirche zu erklären, sondern auch als Ausdruck seines großen Respekts vor den Amtsträgern. Die dritte Gruppe von Zitaten (Erm 26; Test 4-5; Test 6) drückt diesen Ansatz aus und auch den Auftrag von Franziskus, dass seine Brüder das gleiche tun. In den Priestern, auch wenn sie Sünder sein mögen, sieht er nichts anderes als die Person Jesu und warnt daher seine Brüder: „Wehe jenen, die diese verachten! Denn mögen sie auch Sünder sein, so darf doch keiner über sie urteilen, weil der Herr sich ganz allein vorbehält, über sie zu urteilen.“<sup>26</sup> Es ist interessant festzustellen, wie Franziskus sich mit viel Nostalgie an die Anfänge seiner Gemeinschaft erinnert: „Und der Herr gab mir in den Kirchen einen solchen Glauben, dass ich in Einfalt so betete und sprach: ‚Wir beten dich an, Herr Jesus Christus ...‘“<sup>27</sup> Für Franziskus waren Kirchen und Priester Zeichen der Gegenwart Gottes.

Der Glaube des hl. Franziskus an die Priestern und Kirchen ist genau sein Glauben an die Eucharistie. Er drückt es so aus: „Der Vater wohnt in unzugänglichem Licht, und Gott ist Geist, und niemand hat Gott je gesehen. Deshalb kann er auch nur im Geist geschaut werden, denn der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nutzt nichts. Aber auch der Sohn wird, insofern er dem Vater gleich ist, von niemandem anders geschaut als der Vater, und auch nicht anders als der Heilige Geist.“<sup>28</sup> Ähnlich wie für Franziskus die Eucharistie das Sakrament ist, das das Opfer des Kreuzes und die Verwirklichung des Geheimnisses der Menschwerdung in eins zusammenbringt, so ist es in der gleichen Weise mit den Amtsträgern, die diesem Geheimnis dienen, und den Kirchen, die die Gegenwart Christi in unserem täglichen Leben erfahrbar machen. Das Wort Gottes, sowohl geschrieben als auch gepredigt, – so kann man sagen – vergegenwärtigt das Geheimnis der Eucharistie.

Diese Sicht der Welt brachte Franziskus dazu, seinen Glauben an die Priester und die Kirchen zu einem Zeitpunkt zu äußern, in dem die Kirche in Trümmern lag sowohl aufgrund des unerfreulichen Verhalten von Priestern als auch wegen der vielen verlassenen und zerfallenden Kirchengebäuden wie die Kirche von San Damiano bei Assisi, in die Franziskus geführt wurde. „Auffällig ist dabei, dass Franziskus seine entscheidende Begegnung mit Christus nicht zuerst in der prächtigen Kathedrale von San Rufino in Assisi hat, wo er getauft wurde, sondern in einem Kirchlein, das 'defekt' und 'verletzt' war wie San Damiano: eben in einer Kirche, die zusammenbrach. Es war hier, wie die biographischen Quellen uns berichten, wo der einzigartige Dialog zwischen Franziskus und dem Kruzifix stattfand. Dies hilft uns verstehen, dass sich die wesentliche Bedeutung der Kirche für das Glaubensleben nicht aus der Perfektion aller ihrer Mitglieder und Teile ergibt, sondern aus der Tatsache, dass Jesus Christus in ihr ist und ihm dort begegnet werden kann. In der Kirche spricht Gott zu Franziskus und wendet sich an ihn. Auf diese Weise lehrt er uns, dass man Christus auch in einer Kirche begegnen kann, die baufällig und zerbrechlich ist.“<sup>29</sup>

---

<sup>24</sup> BR 2,1-3.

<sup>25</sup> BR 12, 3-4.

<sup>26</sup> Erm 26, 2.

<sup>27</sup> Test 4-5.

<sup>28</sup> Erm 1,5-7.

<sup>29</sup> Martinelli, 17. *“Colpisce, che Francesco viva il suo incontro decisivo con Cristo innanzitutto non nella splendida cattedrale di San Rufino ad Assisi, dove aveva ricevuto il suo Battesimo, ma in una chiesa “difettosa” e “ferita”, come quella di San Damiano: una chiesa che sta crollando. Qui, come ci narrano le fonti biografiche, avviene il singolare dialogo tra Francesco e il Crocifisso. Ciò fa capire bene che l'importanza essenziale della Chiesa nella vita della fede non deriva dalla perfezione di tutti i suoi membri in tutte le sue componenti, ma dal fatto che in essa è presente e si può incontrare Gesù Cristo; nella Chiesa Dio parla e si rivolge a Francesco. In tale modo ci insegna che si può incontrare Cristo anche in una chiesa diroccata e fragile.”*

## FAZIT

Dieses "Jahr des Glaubens", in dem wir auch damit überrascht wurden, dass ein Jesuit Papst wurde, der dazu noch noch den Namen "Franziskus" wählte, ist für uns franziskanische Menschen ein besonderes Jahr der Gnade, weil beide Ereignisse (das Jahr des Glaubens und die Wahl von Papst Franziskus) uns die Möglichkeit geben, die Grundlagen unseres Glaubens zu bestärken. Wir müssen unser Gewissen erforschen und uns fragen: "Haben wir den gleichen Glauben, der das Leben des Franziskus animierte: einen christozentrischen und theozentrischen Glauben, einen persönliche und engagierten Glauben, einen zarten und dynamischen Glauben?" Wissen wir um diesen wunderbaren Reichtum des Glaubens, den wir vom hl. Franziskus geerbt haben?

Der selige Papst Johannes Paul II. erinnert uns: "Die Welt braucht Männer und Frauen, die das geistige Erbe derer bewahren, die vor uns gelebt haben und selber zu mutigen Zeugen eines Gottes werden, der nicht aufhört, das Herz des Menschen mit seiner unendlichen Liebe zu füllen. Tatsächlich erfordert die gewünschte Neuevangelisierung moderne Heilige, die die wunderbaren Blüten derer fortsetzen, die die Vorsehung zu Meisterwerken der übernatürlichen Schönheit geformt hat. Eine missionarischer Geist ist notwendig, um zu den Menschen zu gehen und sie dort zu treffen, wo sie sind, und ihnen das Evangelium der Hoffnung und Freude zu verkünden."<sup>30</sup>

Wir müssen wieder anfangen, in der Weise von Franziskus glauben und das Gebet des Vaters, der den besessenen, epileptischen Sohn hatte, zu unserem zu machen, der laut und mit Demut sagte: "Ich glaube, [Herr]; hilf meinem Unglauben." (Mk 9,24)

## NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

### **Kap Verde - Geschwisterliche und pastorale Visitation**

Die Generalministerin Encarnación del Pozo und der Generalassistent Fr. Amando Amanuel Mesgun OFM Cap waren vom 6. bis 13. März in Kap Verde zur geschwisterlichen und pastoralen Visitation.

Auf dem Nelson Mandela International Airport in Praia (der Hauptstadt von Kap Verde) wurden sie von der Nationalministerin, Maria Filomena Rodriguez Gomes (Filu), und dem Nationalassistenten, Fr. Gilson Frede OFM Cap, willkommen geheißen.

Am 8. März machten sie einen Höflichkeitsbesuch beim Bischof der Diözese Praia, Arlindo Furtado. Am Abend trafen sich die Visitatoren mit Schwestern und Brüdern entstehender und errichteter lokaler Gemeinschaften des OFS und der YouFra. Bei diesem Treffen, an dem etwa 30 Personen teilnahmen, erklärten die Visitatoren den Anwesenden den Sinn und Zweck der geschwisterlichen und pastoralen Visitation. Die jungen Leute untermalten das Treffen mit franziskanischen Liedern.

Am nächsten Morgen trafen sich die beiden Visitatoren mit dem Nationalassistenten, Fr. Gilson Frede, und der Nationalministerin, Maria Filomena (Filu), zur Überprüfung des Visitationplanes und zum Gedankenaustausch. Abends nahmen sie an der Gebetswache in Vorbereitung auf das Versprechen teil, das Mitglieder der YouFra von Sao Filipe (Fogo) am nächsten Tag in die Hände der Generalministerin ablegten, die dafür vom lokalen Minister delegiert worden war. Nach der Messe trafen sich über 120 Brüder und Schwestern zu einem Austausch mit den Visitatoren. Nach einem einfachen Mittagessen trafen sich die Visitatoren dann noch mit dem Nationalvorstand.

An den folgenden Tagen standen noch Gespräche in lokalen Gemeinschaften auf dem Programm. Die Visitatoren waren sehr dankbar für die geschwisterliche Aufnahme bei den Kapuzinern und die Unterstützung, die sie von der Nationalministerin und dem Nationalassistenten erfahren durften.

<sup>30</sup> Leonardo Sapienza (Ed.), *Giovanni Paolo II, La Sinfonia della fede*, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano, 2012, 340. "il mondo abbisogna di uomini e di donne che sappiano raccogliere l'eredità spirituale di quanti li hanno preceduti, diventando i coraggiosi testimoni di un Dio che non cessa di colmare con il suo amore infinito il cuore dell'uomo. Si per l'auspicata nuova evangelizzazione occorrono santi moderni che prolunghino la meravigliosa fioritura di persone che la Provvidenza ha forgiato in capolavori di soprannaturale bellezza. Bisogna andare incontro con un spirito missionario agli uomini là dove essi vivono, ed annunciare a loro il Vangelo della speranza e gioia."

### **Animation und Kapitel in Bulgarien**

Benedetto Lino, Mitglied des CIOFS-Präsidiums für den italienischen Bereich und Fr. Amanuel Mesgun OFM Cap, Generalassistent, waren vom 19. bis 21. April 2013 in Sofia zum Kapitel des OFS in Bulgarien.

Am 19. traf der Generalassistent mit allen Brüdern der Kustodie, um ihnen die Grundlagentexte des OFS und der Franziskanischen Jugend zu erläutern (Regel, Konstitutionen und Rituale). Er betonte auch die Pflicht, die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der geistlichen und pastoralen Assistenz der Brüder des Ersten Ordens und des Regulierten Dritten Ordens für den OFS und die Franziskanische Jugend. Am folgenden Tag gab Benedetto Lino den Geschwistern im OFS grundsätzliche Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung von Wahlkapiteln. Nach einem geschwisterlichem Austausch zwischen dem Besuchern und den anwesenden Brüdern und Schwestern des OFS und aus dem Ersten Orden begann am Nachmittag die Wahl. Folgende Brüder und Schwestern wurden gewählt, dem OFS von Bulgarien für den Dreijahreszeitraum 2013-2016 zu dienen: Liuben Bosilkov als Minister, Vesselin Krastev als Vize-Minister und Bildungsverantwortlicher, Milka Valova als Sekretärin und Elisabetta Bosilkova als Schatzmeisterin. Die einzige lokale Gemeinschaft des OFS in Bulgarien besteht aus 8 Mitgliedern, die ihr Versprechen abgelegt haben, und 8 Mitgliedern der Franziskanischen Jugend in der Phase der Einführung. Assistentz der Gemeinschaft ist Fr. Elko Terziiski OFM Cap.

### **Südkorea – Geschwisterliche und pastorale Visitation**

Die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS Südkorea fand vom 29. April bis 1. Mai 2013 statt. Die Visitatoren waren Doug Clorey, der Vize-Generalminister des OFS, und Fr. Martin Bitzer OFMConv., einer der Generalassistenten des OFS und der YouFra. An den diversen Treffen im Franziskanischen Bildungszentrum in Seoul nahmen auch die Nationalassistenten Fr. Changjae Kim Damien OFM, Fr. Jincheol Jeong Mark OFMConv und Fr. Honam Hong Cosmas OFM Cap teil. Die Visitatoren hatten die Möglichkeit, sich von der Vitalität des OFS in Südkorea zu überzeugen. Auch sie waren in der Lage, sich vom Beitrag der geistlichen Assistenten des OFS für die franziskanische Jugend ein Bild zu machen. Es ist darauf hinzuweisen, dass alle wichtigen Dokumente des OFS und der YouFra in die koreanische Sprache übersetzt und veröffentlicht wurden und dass alle Gemeinschaften auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene regelmäßige geistliche und pastorale Assistenz erfahren. Ein wichtiger Moment der Visitation war das Zusammenkommen mit den Provinzialministern des Ersten Ordens: Fr. Kyongho Ki Franziskus OFM, Fr. Jongil Yoon Titus OFMConv. und Fr. Edward Dowley OFM Cap. Bewundernswert ist das apostolische Wirken einiger OFS-Mitglieder im Sant'Ana-Altenheim. Nach den positiven Eindrücken dieser Visitation und vor allem aufgrund der guten Verfassung des OFS, der YouFra und der Brüder des Ersten Ordens darf davon ausgegangen werden, dass in diesem südostasiatischen Land eine glänzende Zukunft für die franziskanische Familie allgemein bevorsteht.

### **Südkorea - Vierter OFS- und YouFra-Kongress in Asien und Ozeanien**

Der OFS und die YouFra von Asien und Ozeanien veranstalteten vom 3. bis 8. Mai 2013 zum 4. Mal einen Kongress. Gastgeber war diesmal der OFS Südkorea. 56 Delegierte aus 19 Nationen waren anwesend, darunter 3 Mitglieder des CIOFS-Präsidiums: Doug Clorey, Vize-Generalminister des OFS; Lucy Almirañez und Ana Fruck sowie die Generalassistenten Fr. Amando Trujillo Cano TOR., Fr. José Antônio Cruz Duarte OFM und Fr. Martin Pablo Bitzer OFMConv. Die Beiträge zu den Gesprächsrunden des Kongresses, die in Kürze veröffentlicht werden, können sehr nützlich sein für die künftige Arbeit der Mitglieder des OFS in den Ländern Asiens und Ozeaniens.

### **Generalkapitel des TOR**

Das 111. Generalkapitel des Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus wurde in Gamin, Österreich, vom 12. bis 24. Mai 2013 abgehalten. Im ersten Teil des Kapitels, wurden die üblichen Berichte aus der Kurie und von den anderen Einrichtungen des Ordens präsentiert – unter Berücksichtigung der positiven Errungenschaften und der Herausforderungen für die Zukunft. Der zweite Teil des Kapitels galt dem Austausch über die Prioritäten für die nächsten sechs Jahre und den Abstimmungen über Beschlüsse und Empfehlungen an das neue Leitungsgremium des Ordens. Im dritten Teil des Kapitels fanden die Wahlen statt. Zum Generalminister wurde Fr. Nicholas E. Polichnowski aus der Herz-Jesu Provinz in den USA gewählt; zum Generalvikar Fr. Amando Trujillo Cano (México), zu Mitgliedern des Generaldefinitiviums Fr. Paolo Benanti (Italien); Fr. Tomeu Pastor (Spanien), Fr. Thomas Kochuchira (Indien); Fr. Calogero Favata (Sizilien) und als Generalsekretär Fr. Danijel Gornik (Kroatien). Am 23. Mai sprach Tibor Kauser als Sondergesandter der OFS-Generalministerin Encarnación del Pozo zu den Kapitularen.

### **Ein neuer Generalminister OFM**

Fr. Michael Anthony Perry OFM wurde zum neuen Generalminister des Franziskanerordens gewählt, „*ad complendum sexennium*“, d.h. bis zum nächsten Generalkapitel 2015.

Fr. Michael ist 59 Jahre alt, er stammt aus den USA und trat am 22. Mai 2013 die Nachfolge von Fr. José Rodríguez Carballo an, da dieser von Papst Franziskus zum Sekretär der Kongregation für die Institute geweihten Lebens und die Gesellschaften apostolischen Lebens ernannt wurde.

Geboren 1954 in Indianapolis (USA), war Fr. Michael bis zuletzt Generalvikar des Ordens. Davor war er Provinzialminister der Provinz vom Heiligsten Herzen Jesu in den USA. In seiner Heimatprovinz war er in der theologischen Weiterbildung und als Junioratsmagister tätig, des Weiteren engagierte er sich international für GFBS. Für zehn Jahre hielt er sich als Missionar in der Demokratischen Republik Kongo auf. Er arbeitete auch eng mit den „Catholic Relief Services“ zusammen und war für die Bischofskonferenz der Vereinigten Staaten tätig.

In seinem akademischen Curriculum findet sich ein Doktorat in Religionsanthropologie, zudem ein Master in Missionswissenschaft, ein Master Div. in der Ausbildung zum Priester und zwei B.A. für Geschichte und Philosophie.